

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Brief an den einj. Freiw. H. Rickert

**Rickert, Louise
Rickert, C...**

Schnelsen, 1870

urn:nbn:de:hbz:5:1-35607

Lehnstreu d. 8 October
1870

Mein lieber Heinrich!

Ich habe erhalten Was du mir lieben
Liebe vom 26 Sept. Was habe ich
am 15 Sept. einen Brief nach Berlin
mit Schutzballmiller geschickt, so dass
am 24 Sept. mir aus der Lausitz
dein Brief vom 15. Sept. geschrieben
und am 25 Sept. nach Berlin den Brief
mit auf die Post, und Gutes voll.
So die Signaturen prüfen und annehmen
nicht Gutes die Signaturen ab-
prüfen, so dass ich am 30
Sept. von der geschriebenen anlässt
du mich noch ganz nach der Reise
erhalten wirst. Brief nicht mehr
Was Gekolme prüfen aber sonst nicht
nicht angenommen auf die Post
Gutes ist 3 Mal mit einem kleinen
Gutachten für die zur Post zu senden

obw immer mein und ob Sie abzu
lady noch ungenügend haben, wissen
wir nicht. herzlichen Dank für Ihren
Brief die wir sehr gerne lesen,
Wir haben Sie seit einiger Zeit
zu einem Augenarzt und Kind
Mutter will mich noch ein biß
chen schreiben und so will ich Ihnen
für heute schreiben mit einem
herzlichen Kuß. und Größ von
Ihrer Schwester Louise

Lieber Papa!

Tausend Dank für das Du
wofür so öfters abwaschen von Dir
lassen läßt, so wird mich von
Dir geküßt, und noch mehr
dankbar gedankt, damit wir
Dir nun schon kommen
können, aber das langweilige

Da Du selbst nicht ist ja das
bestimmen, Wir wollen es nun
Wir nun sind für die Einsicht
Lernen, die zum Lernen die wir
nach Berlin geschickt haben
sagt Du ja nicht selbst, und
auf die vorgeschickten Briefe
nicht, Wir sind für alle Ewigkeit
auf in Kiensteden sind die
nach der kleinen Tochter ist
sich nicht nicht aber aber
unzufrieden mit der Tochter
von dem Markt zum Lustig da
Johannes befreundet mit dem
Vater, die Frau Graf ist
bis jetzt auf uns immer gut
beizubehalten und gelassen,
einmal haben die Frau des
Herrn und dem Liden verstanden.

Alles ist schon nimmer nimmer.
Gewurthtugel zum geliebten
momon und zum zinn schied
und so ist geworfen ist. Möge
der liebe Gott sich für unser
süßgen und erwünschen, die
ist ja unser aller süßlicher
Wunsch, Louise hat die einige
Vernunft für die beginnenden
Liebe und einige Sonnets.
Was ist für die bedürftig
zu sein geliebten, was
sich nicht ist so bei der
süßgen und beim Malzen.
Kunst für die gewöhnlich
von

Dein Mitter
C. Rückert

Feldpostbrief.

zu 15



An den *ing. Franz, H. Rieker*
II Armee

gefallen: 14. Okt. abt.

Garde ^{tes} *Armee-Corps.*

I ^{te} *Division.*

2te Brigade

16 *Garderegiment* *Nº*

5 ^{te} *Compagnie.*

te *Schwadron.*

Batterie.

Die Angabe eines Bestimmungsortes unterbleibt, wenn der Empfänger zu den Truppen gehört,
welche in Folge von Marschbewegungen den Standort wechseln.

Zur Beachtung für den Empfänger.

Für künftige Correspondenz wolle der Empfänger dem Absender die zur Ausfüllung des umstehenden Vordrucks nöthigen Angaben bezüglich des Truppentheils u. s. w. genau mittheilen.

Zur Beachtung

Der Bestimmungsort ist vom Absender auf der Vorderseite nur anzugeben, wenn der Empfänger zu den Truppen einer Festungs-Be-satzung gehört, oder bei einem Ersatz-Truppentheil steht, überhaupt ein festes Standquartier hat.



für den Absender.

Die Angabe eines Bestimmungs-ortes unterbleibt, wenn der Empfänger zu den Truppen gehört, welche in Folge von Marschbewegungen den Standort wechseln.

Bei Geldbriefen
ist die Werths-
Angabe auf die
oberste Linie
links zu setzen.

**Name und Wohnort
des Absenders:**

*Richard Schnelsen
n. Timmeberg.*

Diese Angabe ist wünschenswerth, jedoch besteht eine Verpflichtung des Absenders sich zu nennen, nicht.

Goltz